

Ein Berliner Kiezradio in der EU

Transparenz und EU sollte man nicht in einem Atemzug nennen dürfen, denn das ist vielleicht der größte existierende Widerspruch. Der Kommunikationschef des EU-Parlaments Jaime Duch-Guillot, der seit mehr als 20 Jahren für die EU arbeitet, meinte in einem Interview 2007: „ein Journalist braucht ungefähr sechs Monate Vollzeit-Berichterstattung über die EU, um die europäische Maschine wirklich zu verstehen.“¹ Es ist also ungefähr so einfach die EU durchzuschauen, wie eine Fremdsprache zu lernen, eine gewisse Begabung vorausgesetzt.

Wer als EU-Bürger nicht die Muße hat sich ein halbes Jahr Vollzeit mit der EU zu beschäftigen, hat noch nicht einmal die Möglichkeit einen „EU-Sprachkurs“ zu besuchen. Studenten der Universität Viadrina haben da mehr Glück: Ihr „Einführungskurs in das Politische System der EU“ dauert ein Semester.² Vielleicht ist das die einfachste Erklärung für die niedrige Wahlbeteiligung bei EU-Wahlen, das Desinteresse der Bürger und die spärliche Berichterstattung über das EU-Parlament. Die EU ist zu kompliziert. Für diesen Artikel: Sie ist intransparent und für Bürger nur mäßig partizipativ.

Dass etablierte Medien Berichterstattung insbesondere über die Arbeit der EU-Parlamentarier meiden, habe ich aus erster Hand von einem deutschen EU-Abgeordneten. Er klagte, er hätte viel leichter ein Interview bekommen als er noch Bezirksbürgermeister Berlins war. Seit er in Brüssel ist, verstrichen manchmal Wochen bevor ein Rückruf kommt. Er freute sich deshalb umso mehr, dass ein Bürgermedium aus Berlin den Weg nach Straßburg auf sich genommen hatte.

Infothek88Vier: monatliche Sendung aus dem EU-Parlament

¹ <http://lieneurope.wordpress.com/2007/06/23/interview-with-jaume-duch-guillot-spokesman-european-parliament/>

² http://www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/vs/politik2/lehre/lehrarchiv/WS_1112/EinfPolitSystemEU/index.html

Besagten Abgeordneten hatte ich für die monatliche Sendung aus dem EU-Parlament interviewt, die Radio Infothek88Vier Berlin gemeinsam mit Radio Campus France seit Herbst 2013 macht. Da beide Radios Bürgermedien sind, ist unser Zugang neben aktueller Berichterstattung ein „pädagogischer“. Es geht in jeder Ausgabe darum, ein Stückweit mehr das Funktionieren der EU zu erklären und insbesondere zu gucken, wie sie mit Bürgern kommuniziert und wie diese sie wahrnehmen. Als Bürgermedium hat man das Privileg, so unbedarft wie ein Bürger an die EU herangehen zu können. Man steht nicht im Deutungs- und Kompetenz-Wettbewerb mit anderen Medien, man muss nicht wissend nicken, wenn ein weiterer EU-Code genannt wird, also einer der vielen Programme, Projekte und Prozesse, sei es der Köln-, Kopenhagen oder Barcelona-Prozess³. Man kann sein Unwissen als Ausgangspunkt nehmen, anstatt ein umfangreiches Vorwissen über die EU vorauszusetzen, wie es meist in der Berichterstattung über die EU gemacht wird und auch nötig ist, um die Zeitvorgaben elektronischer Medien einzuhalten.

Stellung von Bürgermedien in der EU: Bericht von 2008

Mit dieser Sendungsreihe hatten die beiden Radios ohne es zu wissen einen Bericht des EU-Parlaments über die Rolle von Bürgermedien bestätigt. Die österreichische EU-Abgeordnete Katrin Resetarits listete in ihrem Bericht von Juni 2008⁴ den gesellschaftlichen Beitrag von Bürgermedien auf: Zusammenhalt, gesellschaftliche, künstlerische und Medienvielfalt, interkultureller Dialog, Sprachdiversität, Minderheiten, Medienkompetenz, experimentelle Hörkunst, Teilhabe oder Partizipation. Sie geht auch auf eine mögliche Verstärkung zwischen der EU und Bevölkerung ein, was mit unserer Sendungsreihe tatsächlich der Fall ist, wenn auch auf bescheidener Art und empfahl u.a. einen EU-weiten einheitlichen rechtlichen Rahmen Bürgermedien zu geben. Das wurde im Februar 2009 vom Ministerrat bestätigt, leider gibt es in Deutschland z.B. noch keinen bundesweiten rechtlichen Status für Bürgermedien. Sie sind daher manchmal schlechter gestellt als öffentlich-rechtliche Medien,

³ Nebenbei erwähnt: Der Köln-Prozess soll die Zusammenarbeit für mehr Beschäftigung und Wirtschaftsreformen in Europa verstärken, der Kopenhagen-Prozess die europäische Zusammenarbeit bei der beruflichen Bildung intensivieren, der Barcelona-Prozess die Partnerschaft Europa-Mittelmeer stärken. Letzterer Prozess wird vom European Neighbourhood and Partnership Instrument (ENPI) im Rahmen der European Neighbourhood Policy finanziert, besteht aus verschiedenen Dialog- und Partnerschaftsprogrammen und heißt mittlerweile Union für das Mittelmeer. Soviel zu den EU-Codes.

⁴ <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+REPORT+A6-2008-0263+0+DOC+XML+V0//DE#title2>

bei einer ganz anderen Finanzierungslage, wie z.B. beim Recht, lizenzpflichtige Gebühren ins Internet zu stellen. Abgesehen davon muss hier erwähnt werden, dass in Punkto Komplexität die Bürgermedien fast mit der EU gleichziehen. Bürgermedien, genau zu definieren, würde aufgrund der Vielfalt ihrer Ausprägungen den Rahmen dieses Beitrages sprengen⁵. In Kürze: Es sind offene und Ausbildungs-Kanäle, TV-Sender, nicht-kommerzielle Lokalradios und TV-Sender. Sie bieten interessierten Bürgern Zugang zu elektronischen Medien. Das älteste Bürgermedium ist Radio Dreieckland in Freiburg, das aus der Anti-AKW-Bewegung in den 70er Jahren hervorgegangen ist, lange illegal war und sich deswegen lieber freies Radio nennt.

Eine andere Berichterstattung

Als wir unser EU-Projekt starteten, war unser Ziel, mit einer anderen Form von Medien und Berichterstattung in die Stratosphäre EU vorzudringen. Da Radio Infothek88Vier ausschließlich Kiez- und Bezirksthemen bringt, behalten wir auch diese Linie bei der EU-Sendung. In dem Sendungsteil den die Infothek gestaltet, die Beitragsreihe „Von Kiez zu Kiez“, vergleichen wir ein Thema in zwei europäischen Städten. Das ist immer Berlin und meist eine französische Stadt, läuft also auf einen Vergleich zwischen Deutschland und Frankreich hinaus. Bisher ging es um Themen wie direkte Demokratie in beiden Ländern, anlässlich des Volksentscheides über die Rekonstruktion des Stromnetzes in Berlin, wie repräsentativ das EU-Parlament der EU-Bevölkerung ist, verglichen mit dem frz. und deutschen Parlament ([Link](#)), wie das EU-Parlament in Kiezen kommuniziert ([Link](#)) und anlässlich der Wahlen und unserer Sendung aus Brüssel, wie die Anwesenheit der Institutionen in Brüssel von den Bewohnern wahrgenommen wird⁶.

⁵ Es gibt ca. 3000 dieser Art Radios weltweit laut der Association mondiale des radiodiffuseurs communautaires, die u.a. community, alternative, rural, citizen radio genannt werden. Jedes hat eine ganz eigene Ausprägung, da sie das gesellschaftliche Umfeld spiegeln. Wesentliche Merkmale sind die Art der Finanzierung (nicht-kommerziell), die ehrenamtliche Mitarbeit und die Möglichkeit der Partizipation. In Deutschland gibt es ca. 140 dieser Bürgermedien wovon sich 30 im Bund freier Radios zusammengeschlossen haben (www.bfr.de). Einen guten Überblick bietet das Buch "Radio" von Hans J. Kleinsteuber, Verlag Springer VS, 2012

⁶ Hier gab es u.a. ein interessantes Interview mit einem Verein von den ursprünglichen Bewohnern des Europa-Viertels in Brüssel. Durch ihre rechtliche Intervention konnten sie Mitgestaltungsrecht beim Bau des jetzigen EU-Parlaments erwirken, um die Auswirkung auf den Bezirk zu steuern. Der Sprecher des Vereins, nebenbei erwähnt ein Verfechter der europäischen Idee, zeigte eine Parallele zwischen der Architektur der EU-Gebäude in Brüssel und der Funktionsweise der EU auf. Beide sind

Weitere Themen waren der NSA-Skandal, das TTIP-Abkommen, die Aufgabe der 3%-Hürde, die Finsterlinge des EU-Parlaments mit Bruno Gollnisch vom Front National als Stargast und Hans-Peter Martin als Kontrahent, die Lobbys in Brüssel, das Vorschlagsrecht des EU-Parlaments für den Präsidenten der Kommission, ein satirischer Vergleich zwischen der Kommunikation der EU und der Zeugen Jehovas (die einen glühen missionarisch für Ihren Glauben, die anderen machen routinierte Überzeugungsarbeit).

Als Gäste und Interviewpartner gab es bisher: Gerald Häfner (Grün, D), José Bové (Grün, F), Ska Keller (Grün, D), Andrew Duff (Lib, UK), Bruno Gollnisch (FN, F), Hans-Peter Martin (unabhängig, A), Constance Le Grip (EPP, F), Alexandra Thein (Lib, D), Joachim Zeller (EPP, D), Hans-Jürgen Klute (NGL, D), Helmut Scholz (NGL, D) u.v.a.⁷

Mehr Partizipation und Transparenz: wie genau?

Es ist Radio Infothek und Radio Campus schon mal gelungen, Bürgermedien Zugang zur EU zu verschaffen. Es gibt zwar Bürgermedien, die regelmäßig über die EU berichten, oder vereinzelt aus der EU. Aber eine regelmäßige Sendung kenne ich nur von EURadio Nantes, ein EU-gefördertes Radio in Nantes mit vorwiegend EU-Berichterstattung und Ausbildungscharakter. Was unsere Sendereihe besonders macht, ist dass sie zweisprachig ist.

Ob wir zu mehr Transparenz und Partizipation der/an der EU beigetragen, bezweifle ich. Sicherlich leistet ein Tropfen auch seinen Beitrag zu einem See. Sicherlich haben die Mitwirkenden der Sendung jetzt einen Blick aus erster Nähe der EU. Gleichzeitig tut sich erst aus der Nähe das Ausmaß der Komplexität auf, den die EU erreicht hat. Wenn diese Art Projekt Regel statt Ausnahme wäre, wenn es in jedem Mitgliedstaat existierte, könnte man von einer erhöhten Partizipation sprechen. Bürgermedien erreichen in Deutschland allein insgesamt 1,6 Mio. Personen täglich, im Schnitt für 49 Minuten.⁸ Da die Mitarbeiter größtenteils ehrenamtlich sind, sind sie strukturell auf Partizipation ausgerichtet.

für Nicht-Teilnehmende schwer zugänglich, beide sind vorwiegend nach Innen gekehrt und deswegen nur unzureichend mit der Bevölkerung vernetzt, sei es die des Kiezes in Brüssel oder des Kontinents.

⁷ Webseite der Sendung: <http://espaceradio.tumblr.com/> (noch Französisch)

⁸ Bericht 2013 der Landesmedienanstalten: http://www.die-medienanstalten.de/fileadmin/Download/Publikationen/ALM-Jahrbuch/Jahrbuch_2013/BM2013.pdf

Der Ausbau der EU-Sendereihe von Radio Infothek88Vier und Radio Campus France zu einer Plattform für weitere Bürgermedien aus dem deutsch- und französischsprachigen Raum, darunter auch Bürgerfernsehen, wäre ein erster kleiner Schritt in Richtung des o.g. EU-weiten Projektes. Das übersteigt natürlich völlig die Möglichkeiten zwei nicht-kommerzieller Radios. Ein Projekt dieser Art müsste ganz andere Rahmenbedingungen erhalten. Wir werden uns erstmal auf das laufende Projekt konzentrieren. Klar ist: Für Mitwirkende von Bürgermedien, aber auch Journalismus-Studenten und medieninteressierten EU-Bürgern ist die Möglichkeit, aus der EU zu berichten und sie von innen zu erleben eine große Bereicherung. Es wäre ein Beitrag zu mehr Transparenz und Partizipation in der EU.

Radio Infothek88Vier: das Kiezzradio Berlins

Denn Radio Infothek88Vier ist in erster Linie ein Berliner Kiez- und Bezirkssender. Wir berichten über das reichhaltige Kiezleben der Hauptstadt, das diese Stadt so besonders macht. Kiezmusik, -kultur, Vereinswesen, Initiativen und Bezirkspolitik, werden in einer wochentäglichen, einstündigen Morgensendung behandelt. Wir sind ein Mitmachradio, das von professionellen Radio-Journalisten begleitet wird, in welchem man in Miniatur die Abläufe eines etablierten Senders kennenlernen kann. Besonders interessant ist neben der Erfahrung, die man unter druckfreieren Bedingungen als in traditionellen Medien sammeln kann, die Möglichkeit neue Formate auszuprobieren sowie die Redaktionskonferenz.

Journalismus lässt sich auf die Auswahl und den Zugang zu Themen verkürzt definieren. Wer sich für Journalismus interessiert, mit welchem Ziel auch immer, wird im Austausch sehr viel lernen können. Daneben bieten wir auch Kurse in Kooperation mit Volkshochschulen und in Eigenregie an, in welchen man z.B. Grundwissen Radiojournalismus, Hörspiele und Radiofeatures lernen kann. Wir haben Mitte Mai die neue Sendelizenz bis 2016 von der Medienanstalt Berlin-Brandenburg erhalten und freuen uns, weitere Projekte umzusetzen.

Dazu gehören eine monatliche Sendung über die Bezirksverordneten-Versammlungen, ein Polit-Talk auf Bezirksebene. Wir überlegen auch eine deutsch-französische Sendung zu machen, da es in der frankophonen und -philen Community Berlins eine Nachfrage dafür gibt. Gemeinsam mit dem deutsch-französischen Webradio gramofon.fm und der französischen Stadtzeitung Berlin Poche haben wir eine Online-Umfrage dazu erstellt, an der bis heute über 350 Personen teilgenommen haben und ihr großes Interesse bekundet haben. Insbesondere wurde der erleichterte Zugang zur der anderen Sprachen geschätzt. Es soll eine zweisprachige Sendung sein, in der die Inhalte einer Sprache in der anderen

zusammengefasst werden, um Längen durch Übersetzungen zu vermeiden. Um die kritische Zahl von 1000 Teilnehmern zu erreichen, bitten wir Sie ebenfalls teilzunehmen oder den Link weiterzuleiten: <https://de.surveymonkey.com/s/H7NLB9C>

Vorschläge für mehr Transparenz in der EU durch Bürgermedien

Aber dieser Beitrag sollte nicht nur eine Vorstellung vom Radio Infothek88Vier und seinen verschiedenen Projekten sein. Damit Bürgermedien insgesamt zu mehr Transparenz und Partizipation in der EU führen, schlage ich folgendes vor:

- Die EU sollte transparenter und partizipativer für Bürgermedien sein, indem Sie eine Internet-Plattform bereitstellt, mit Programmen und Förderungen die für sie passen könnten gelistet sind.
- Der rechtliche Rahmen für Bürgermedien in der EU sollte einheitlich sein. Sie sind zwar auf EU-Ebene als dritte Form neben privaten und öffentlich-rechtlichen schon anerkannt, in nationale Gesetzgebung hat es bisher nur das Vereinigte Königreich umgesetzt. Das könnte sie in gewissen Bereichen wie Lizenznutzungsrechte in Internet helfen, sie mit öffentlich-rechtlichen gleichzustellen.
- Die Bürgermedien sollten indirekt gefördert werden in Form von gemeinsamer Infrastruktur und Ausbildungsprogrammen. Denkbar sind z.B. ein kostenfreier Zugang zu audiovisuellen Archiven der Mitgliedstaaten, eine gemeinsame Internetplattform in der sie ihre selbstproduzierten Inhalte teilen und sich vernetzen können, Ausbildungsprogramme zur journalistischen Weiterbildung.
- Ein Programm für Mehrsprachigkeit in elektronischen Medien. Mehrsprachige Länder haben Sendungen dieser Art: Schweiz, Kanada, Luxemburg, vereinzelt Belgien. Anders als das entweder/oder Prinzip von D/F TV-Sender arte, sollten in gewissen Sendungen beide Sprachen gesprochen werden. Dafür gilt es erstmal die richtige Formel und Leute zu finden. Dafür muss das Know-How einer zweisprachigen Sendung mit Einbindung des existierenden erstmal entwickelt werden, was das Ziel der deutsch-französischen Sendung der Infothek ist.

Für eine europäische Öffentlichkeit wird immer das Sprachproblem in den Vordergrund gestellt. Vielleicht kann mit einer Reihe verschiedener, zweisprachiger Bürgermedien-Sendungen langsam wenigstens eine Zweiländer-Öffentlichkeit aufbauen.

Autor: *Adrian Garcia-Landa macht ehrenamtlich bei Radio Infothek88Vier mit. Er ist in Frankreich aufgewachsen, hat in Österreich studiert und lebt seit 2007 in Berlin. Er arbeitet in Berlin als freier Übersetzer, Werbetexter und Unternehmensberater.*

Kontakt: *mail@camcom.eu*

Weitere Informationen:

Radio Infothek88Vier ist ein Kiez- und Bezirkssender in Berlin. Es sendet von 9 bis 10 Uhr und erreicht auf UKW zwischen 15.000 und 45.000 Hörer, im Internet über 50.000 Nutzer. Trägerverein ist KiezFM e.V.

www.infothek88vier.de

Radio Campus France ist ein Netzwerk von 26 Studentensendern in Frankreich. Es erreicht bis zu 250.000 Hörer täglich. www.radiocampusfrance.fr

Kontakt: Nicolas Horber, nhorber@radiocampus.fr